

# Erfahrungsbericht

## Erasmus-Aufenthalt in Lyon, Frankreich

### 1. Allgemeines

Ich habe ein Wintersemester an der Université Lyon 2 Lumière studiert, um meine Französischkenntnisse zu verbessern, da ich Französisch und Mathematik auf Lehramt studiere. Ich wurde in Freiburg von Frau Stork und deren Assistentinnen betreut und wurde Frau Erdmann aufgrund meines Studienortes als Schützling zugeteilt. In Lyon waren Mme Rouaud und ihre Kolleginnen der DRI (Direction des relations internationales) meine Ansprechpartner.

### 2. Bewerbung und Einschreibung

Auf der Internetseite des romanischen Seminars habe ich den Erasmus-Fahrplan verfolgt. Meine erste Wahl war Avignon, doch dafür gab es zu viele Bewerber. Als ich dann Lyon zugeteilt wurde, musste ich mich dort online anmelden. Man muss dabei schon angeben, ob man einen Wohnheimplatz möchte und ob man an einem Sprachkurs teilnehmen möchte.

### 3. Vorbereitungen für den Aufenthalt

Das wichtigste war eine Wohnung zu finden. In der Bewerbung hatte ich mich gegen einen Platz in einem Wohnheim entschieden, da ich lieber in einer WG wohnen wollte. Ich habe mich auf verschiedenen Internetseiten nach einer passenden Wohnung umgesehen, musste aber bald feststellen, dass dies ziemlich schwierig war. Entweder waren die Wohnungen zu weit außerhalb oder es gab zu viele Anfragen und ich wurde nicht gewählt. Auch bei den Anzeigen auf Facebook hatte ich kein Glück. Als die Abfahrt nach Lyon näher rückte und ich schon leicht verzweifelt war, bewarb ich mich bei den Restplätzen für das Wohnheim der Universität. Eine Woche vor meiner Abfahrt hatte ich immer noch keine Wohnung, also reservierte ich eine Einzimmerwohnung in einem privaten Wohnheim. Dies war sehr aufwändig, da ich sogar einen französischen Bürgen brauchte. Als die Reservierung fertig war, inklusive Überweisung der ersten Miete, der Kautions und einer Vermittlungsgebühr, bekam ich die Nachricht, dass ich einen Platz im Wohnheim der Universität, André Allix, bekommen hatte und diesen nicht mehr ablehnen dürfte. Also stornierte ich das private Wohnheim, doch die Vermittlungsgebühr von circa 400 € sah ich nie wieder. Dafür war die Miete in André Allix um mehr als die Hälfte billiger. Dank der CAF musste ich monatlich nur 140 € Miete zahlen. Ich hatte nun ein 8m<sup>2</sup> großes Zimmer in einer WG im Wohnheim. Ich teilte die Küche, Toilette und Dusche mit sechs Mitbewohnern. Der Zustand der Küche war miserabel, was aber an meinen Mitbewohnern lag. In einer Dusche schimmelte die Wand. Trotzdem fühlte ich mich in meinem Zimmer ziemlich wohl und hatte auch nette Mitbewohner. Durch Bus

und Tram brauchte ich 20 Minuten zur Uni. Das Wohnheim hatte auch verschiedene Angebote wie Yoga, Musikzimmer, Kraftraum usw.

#### 4. Unileben und Kurse

Vor dem offiziellen Semesterbeginn wurden wir Erasmus-Studenten in verschiedenen Veranstaltungen über das Leben an der Uni und die Vorlesungen (CM) und Seminare (TD) informiert. Wir konnten uns frei nach Interesse für die Kurse entscheiden. Um möglichst viel in Deutschland anrechnen zu können, habe ich Sprachwissenschaft (Langue française moderne) und Literaturwissenschaft (Littérature française moderne) aus dem 3. Studienjahr gewählt. Zudem habe ich Littérature mondiale und littérature pour la jeunesse aus Interesse belegt, die aus dem 1. und 2. Studienjahr sind. Diese Kurse musste ich auf dem zweiten Campus der Uni besuchen, in Bron. Das bedeutete eine Stunde Fahrzeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zum Glück waren beide Kurse am selben Tag und ich musste nur einmal pro Woche nach Bron fahren. Zusätzlich habe ich einen Sprachkurs (SLM) besucht, zu dem man sich schon bei der Bewerbung anmelden musste. Allgemein läuft das Studieren anders als in Deutschland. In den CMs wurde von den Studenten quasi jedes Wort mitgeschrieben, was der Professor sagte. Auch in den Seminaren haben die Studenten kaum einen Redeanteil, außer bei Referaten. Um sicher zu gehen, dass ich nichts Wichtiges verpasse, habe ich französische Studenten um ihre Notizen gebeten. Im Nachhinein waren aber meine eigenen Notizen sinnvoller als die französischen Protokolle.

-Langue française moderne bei Philippe Wahl, 3. Studienjahr

Dieser Kurs war in eine zweistündige Vorlesung und ein zweistündiges Seminar pro Woche aufgeteilt. Die Theorie der Vorlesung wurde im Seminar an verschiedenen Übungen angewandt. Wir hatten eine Lektüre, Le Planétarium von Nathalie Sarraute, die als Grundlage für sprachwissenschaftliche Analysen diente. Herr Wahl war ein sehr sympathischer Professor, der um uns Erasmusstudenten bemüht war. Als Leistungsnachweis mussten wir nach den Herbstferien eine Klausur schreiben und vor den Weihnachtsferien eine weitere. Herr Wahl war sehr anspruchsvoll, doch er nahm Rücksicht auf uns und korrigierte etwas freundlicher. Insgesamt gab es 10 ECTS Punkte für diesen Kurs, die ich in Deutschland als Hauptseminar anrechnen lassen kann.

-Littérature française moderne bei Nathalie Barberger und Sophie Coste, 3. Studienjahr

Dieser Kurs war ebenfalls ein CM+TD. Wir hatten zwei Lektüren, Les Misérables von Victor Hugo und Le Planétarium von Nathalie Sarraute, die wir behandelten. Im CM wurden die Bücher analysiert und im Seminar wurden einzelne Ausschnitte von den Studenten analysiert. Dies zählte zum Leistungsnachweis für die Franzosen. Wir Erasmusstudenten hatten am Ende des Semesters eine mündliche Prüfung, in der wir ebenfalls einen kurzen Auszug einordnen und analysieren mussten. Anstatt mit den Franzosen eine Dissertation zu schreiben, durften wir Zuhause einen Text zu zwei

Fragestellungen verfassen. Sophie Coste, in deren TD ich war, gab uns diese Planung schon zu Beginn und wirkte sehr gut strukturiert und vorbereitet. Es gab 10 ECTS Punkte und auch diesen kann ich als Hauptseminar anrechnen lassen.

-Littérature mondiale bei Véronique Corinus, 1. Studienjahr

Die Vorlesung behandelte die Weltliteratur von der Antike bis zur Moderne. Es gab 6 Bücher, die gelesen werden mussten. Die Vorlesung wurde ausnahmsweise von einer Power-Point-Präsentation unterstützt. Am Ende des Semesters gab es eine Klausur mit Fragen über den Inhalt der Bücher und der Vorlesung. Der Kurs ergab 5 ECTS Punkte.

-Littérature pour la jeunesse bei Hedwige Keller-Rhabé, 2. Studienjahr

Thema dieses Seminars war die Jugendliteratur über das 17. Jahrhundert in Frankreich. Die Sitzungen bestanden hauptsächlich aus Referaten der Studenten, was ein Teil des Leistungsnachweises war. Zudem mussten sie noch eine Klausur schreiben, ich jedoch musste nur ein Referat halten. Das Seminar gab 5 ECTS Punkte.

-SLM bei Nathalie Simon, Niveau C1

In der ersten Woche nahmen wir an einem Sprachtest teil und wurden dadurch den verschiedenen Niveaus des Sprachkurses zugeteilt. Der Kurs war mit vier Stunden am Stück pro Woche sehr anstrengend. Er glich dem Französischunterricht aus der Schule, es gab verschiedene Übungen und zu Beginn sehr aufwändige Hausaufgaben. Zudem lasen wir eine Lektüre. Als Leistungsnachweis mussten wir immer wieder Texte abgeben, die wir im Kurs oder Zuhause geschrieben hatten, einen Lektüretest und eine Dissertation am Ende. Wenn man wie ich noch eine Dissertation in einem anderen Fach schreiben musste, konnte man von den Übungen sehr gut profitieren. Ich empfand den Kurs trotz des hohen Aufwandes als bereichernd. Er ergab 5 ECTS Punkte.

## 5. Anrechnung von Studienleistungen

14 ECTS Punkte braucht man, um den Wahlbereich zu erfüllen, darin müssen Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft enthalten sein. Ich werde die Kurse Littérature mondiale und Littérature pour la jeunesse komplett in diesem Bereich verbuchen und jeweils 2 Punkte von Langue und Littérature française moderne. Die jeweils restlichen 8 Punkte kann ich als Hauptseminare der Sprach- und Literaturwissenschaft anrechnen lassen. Die 5 ECTS Punkte des Sprachkurses können eventuell als Verfahren der Textanalyse angerechnet werden. Dazu muss man in die Sprechstunde von Herrn Nonnenmacher und mit ihm einen Vorschlag für das Prüfungsamt vorbereiten.

## 6. Verwaltungsstelle, Studenteninitiativen und kulturelles Rahmenprogramm

Zu Beginn kümmert sich die Direction des Relations Internationales um die Erasmusstudenten. Sie sind zuständig für das Learning Agreement und die Kurswahl. Falls man auch noch keine Wohnung gefunden hat, sind sie der Ansprechpartner. Man muss sich auf lange Warteschlangen vor dem Büro zu Semesterbeginn einstellen. Bei den

Einführungsveranstaltungen stellen sich dann auch die Studenteninitiativen vor, die sich um das kulturelle Rahmenprogramm für die Erasmusstudenten kümmern. Sie veranstalten wöchentliche Erasmusparties und Ausflüge, sowie Stadtführungen. Zudem wird der Pass Culture angeboten, mit dem für 16 € vier verschiedene kulturelle Einrichtungen besuchen kann, den ich sehr empfehle. Ich war damit in einem Ballett in der Oper, einem Musical, einem Zirkus und einer Theatervorstellung. Ich war auch in einem Konzert, das speziell für die Studenten der Lyon 2 Lumière stattfand. Im My little Café saßen in den ersten Wochen immer Studenten, die bei der Beantragung des Wohngeldes, einem Handyvertrag, der Wohnungssuche usw. halfen.

## 7. Anreisetipps und Ausflüge

Meine Eltern haben mich mit dem Auto nach Lyon gefahren. Jedoch gibt es auch eine direkte TGV Verbindung nach Strasbourg, die bei frühzeitiger Buchung 20 € kostet. Ich habe mir eine Carte jeune gekauft, mit der man Vergünstigungen für den TGV bekommt. Doch falls man immer früh bucht, lohnt sich diese Karte nicht. Sie kostet 50€ und gilt ein Jahr. Der TGV ist sehr praktisch, ich bin damit in verschiedene Städte in Frankreich gefahren, Annecy ist wunderschön.

## 8. Konto, Handy, Monatskarte, Versicherungen

Ich habe ein Konto bei Credit Agricole eröffnet, da man ohne Karte in Frankreich aufgeschmissen ist. Man muss sich jedoch auf eine Wartezeit einstellen. Eine französische SIM-Karte habe ich für 1€ gekauft, ein Vertrag war nicht nötig, da ich hauptsächlich über Whatsapp kommuniziert habe. Eine Monatskarte für Metro/Tram/Bus/Seilbahn gab es für 28,80€. Da ich jeden Tag mit dem Bus und der Tram zur Uni fuhr, war dies sehr preiswert für mich. Allgemein ist die Infrastruktur in Lyon hervorragend. Mit der Metro kommt man sehr schnell von A nach B. Nachts gibt es zu jeder vollen Stunde einen Nachtbus in vier verschiedene Richtungen. Für mein Wohnheim benötigte ich eine assurance habitation, die ich für 5 € pro Monat bei meiner Bank CA bekam. Eine Haftpflicht- und Krankenversicherung hatte ich aus Deutschland.

## 9. Lebenshaltungskosten

Lebensmittel und vor allem Pflegeprodukte sind in Frankreich teurer als in Deutschland. Ich habe pro Monat etwa doppelt so viel ausgegeben als in Deutschland, da ich viel ausgegangen bin oder Ausflüge gemacht habe. Man könnte aber sparsamer leben.

## 10. Freizeitgestaltung

Mit dem Pass Culture kann man sehr preiswert Theater, Oper usw. besuchen. Ein Highlight war für mich auch das kleine Theater Le Rideau Rouge im Viertel Croix-Rousse. Auch die verschiedenen Museen, die meistens für Studenten kostenlos sind, sind einen Besuch wert (z.B. Le musée des beaux arts, Confluence). Das Nachtleben spielt sich rund

um das Rathaus und die Oper ab. Bei warmen Temperaturen trifft man sich auch gerne am Ufer der Rhone auf ein Glas. Die Altstadt ist wunderschön und lockt mit ihren vielen Restaurants. Ein weiteres Highlight ist das Einkaufszentrum bei dem Bahnhof Part-Dieu. Hier habe ich viele Stunden verbracht, vor allem während dem Winterschlussverkauf. Einladend ist auch der riesige Park Tête d'or, in dem sich ein botanischer Garten und ein Zoo befindet, die man kostenlos besuchen kann. Der absolute Höhepunkt war die fête des lumières um den 6. Dezember. Vier Tage lang gab es jeden Abend atemberaubende Shows und Lichteffekte zu sehen.